über die Gewinne des Tages freundschaftlichen Gedankenaustausch zu halten, zumeist inmitten der oft lebhaften Unterhaltung der auf Bänken und Stühlen eng zusammengepreßten übrigen Hüttengäste.

Bevor ich jetzt die Mitteilungen der heuer an der wissenschaftlichen Durchforschung des Naturschutzgebietes beteiligten Herren folgen lasse, ist es mir noch eine besonders angenehme Pflicht, der eigentlichen Betreuerin des Naturschutzgebietes, nämlich der Forstverwaltung, zu gedenken. Von unserem Verein dazu ermächtigt, möchte ich in seinem Namen der Forstverwaltung und insbesondere ihrem Leiter, Herrn Prof. Dr. Bauer in Berchtesgaden, nicht nur für ihr Entgegenkommen bei bestimmten Anlässen, sondern vor allem für ihr volles Verständnis für alle Fragen des Naturschutzes überhaupt den aufrichtigen Dank des Vereins aussprechen.

Botanische Ergebnisse.

Von Dr. H. Paul und Dr. K. von Schoenau, München.

1. Algen, Plankton.

Während unseres Aufenthaltes auf der Funtenseehütte wurden 25 Algenaufsammlungen gemacht und zwar im Gebiete des Funtensees, Grünsees und der Niederbrunnsulzen. Die Bearbeitung dieser Proben hat Herr Professor Dr. Kaiser in Traunstein übernommen.

2. Pilze.

Ustilago Betonicae Beck. Auf *Betonica alopecurus* L. Zu den in den Jahren 1923 und 1924 entdeckten Fundorten in der Röth, am Halsköpfl und am Eckerfirst (Hoher Göll) kommen zwei weitere: am Aufstieg zum Trischübel von St. Bartholomä aus, bei ca. 1500 m, wo der seltene Pilz im August 1925 in Mengen auftrat, und am Wege oberhalb der Schrainbachalpe zur Saugasse; hier wurden die ersten Exemplare etwas unterhalb der Unterlahneralpe schon bei ca. 980 m beobachtet, der Befall der Pflanze durch den Parasiten war aber nicht allgemein, sondern nur stellenweise. Bei der Oberlahneralpe, bei ca. 1410 m, hörte der Pilz auf; an den Westhängen des Glunkerer zum Funtensee, ca. 1604—1650 m, wo *Betonica alopecurus* häufig ist, konnte im August 1926 der Pilz trotz genauer Nachsuche nicht gefunden werden.

Ustilago violacea (Pers.) Tul. Auf *Silene acaulis* L. Niederbrunnsulzen bei 2200 m.

Puccinia Ruebsaamenii Magn. Auf *Origanum vulgare* L. Konnte im August 1926 nunmehr auch für das Watzmanngebiet (Schapbachtal), bei 950—1040 m festgestellt werden.

Uromyces apiosporus Haszl. Auf *Primula minima* L. noch bei 2377 m auf der Niederbrunnsulzen.

Uromyces Veratri (DV) Wint. Aez. auf *Adenostyles Alliariae* (Gouan). Hochstaudenflur am Steige vom Grünsee zum Funtensee.

Peniophora aurantiaca (Pers.) Bres. auf *Alnus viridis* L. scheint im Gebiete verbreitet. Wir fanden sie am Eckerfirst am Hohen Göll, am Sagerecksteig, und im untern Watzmannkar, außerhalb des Naturschutzgebietes am Untersberg und auf der Reitalpe (Bestimmung durch Herrn Professor Dr. S. Killermann, Regensburg).

Polyporus sulphureus (Bull.) Fr. an einer toten *Larix* nahe der Feldalpe.

Dasyscypha leucostoma Rehm*). Auf toten *Doronicum*-Stengeln im Ofenloch.

Dasyscypha Willkommii Hartig. Auf toten Lärchenzweigen im Watzmannkar, ca. 1650 m.

Helotium virgultorum (Vahl) Karst. Auf toten *Alnus viridis*-Ästen im unteren Watzmannkar, ca. 1462 m (det. Prof. Dr. Killermann).

Heterosphaeria patella (Tode) Grev. auf Stengeln von *Senecio abrotanifolius* L. im Lärchenmischwald zwischen Grünseealpe und Schwarzensee; an den Hängen des Glunkerer zum Funtensee.

Lachnea hirta (Schum.) Gill. An alten Holzschwelen des Steiges vom Grünsee zum Funtensee.

Lachnellula chrysophthalma (Pers.) Karst. Auf *Larix*-Ästen bei der Feldalpe ca. 1770 m und viel am Hang des Viehkogels zum Funtensee, ca. 1680 m.

Lachnum Atropae (Pers.) Rehm. Auf toten Stengeln von *Aconitum Tauricum* Wulf. Niederbrunnsulzen, ca. 2100 m.

Pseudophacidium Rhododendri Rehm? Auf *Rhododendron ferrugineum* L. Feldalpe, ca. 1780 m. Bestimmung, da Exemplare zu alt, unsicher.

Griphosphaeria corticola (Fuck.) v. Höhn. Auf *Rosa pendulina* L. Hänge des Glunkerer zum Funtensee.

Nectria episphaeria (Tode) Fr. Auf *Fagus silvatica* L. Schrainbachalpe.

Spilosticta Rumicis (Desm.) Sydow. Auf *Rumex alpinus* L. Eckerfirst am Hohen Göll 1924.

*) Die Bestimmung der hier aufgeführten Ascomyceten und Fungi imperfecti verdanke ich Herrn Dr. F. Petrak, Mähr.-Weißkirchen.

Marssonina Viola (Pass.). Auf *Viola biflora* L. Sagereckwand (August 1925); Ofenloch, zahlreich; Watzmannkar bei 1750 m zahlreich, auch noch höher.

Ovularia haplospora (Speg.) Magn. Auf *Alchimilla vulgaris* L. bei der Schapbach-Holzstube.

Septoria Rubi Westend. Auf *Rubus saxatilis* L. Hänge des Glunkerer zum Funtensee.

3. Flechten.

Bei der Aufnahme der Latschenfelder (siehe 7. Pflanzensoziologische Untersuchungen) richteten wir besondere Aufmerksamkeit auf die Cladonien, deren Bestimmung wir Herrn H. Sandstede, Zwischenahn-Oldenburg, verdanken.

a) Flechten der Latschenbestände.

Um Wiederholungen zu vermeiden, bezeichnen wir das große Latschenfeld, das sich nördlich des Geigen längs des Weges zur Oberlahneralpe gegen den Bet-Stein zu ausdehnt, mit I, die Latschenfelder am „Am Stein“ (= Hahnenkamm) mit II.

Cetraria islandica L. I und II häufig, öfters auch mit Apothezien.

Cladonia bellidiflora (Ach.) Schaer. Watzmannkar, nur einmal beobachtet.

Clad. coniocraea (Floerke). Am Rande eines Latschenfeldes am Steige vom Grünsee zum Funtensee, selten.

Clad. crispata (Ach.) Flotow I und II, in der v. *dilacerata* (Schaer.) Malbr. wie v. *virgata* (Ach.) Wainio. Eine der häufigeren Begleiter der Latsche.

Clad. deformis Hoffm. I, nur vereinzelt.

Clad. digitata Schaer. I, nicht bodenbewohnend, sondern auf faulem Holz; in einer monströsen Form, reichlich mit den prächtig-roten Apothezien geschmückt, im Walde des Schapbachbodens gegen Kührint.

Clad. gracilis (L.) Willd. var. *elongata* (Jacqu.) Floerke I und II, sehr häufig und ganze Bestände bildend, so auch im Hochwald bei der Kührintalpe im Watzmanngebiet.

Clad. pyxidata (L.) Fr. v. *pachyphyllina* (Wallr.) Wainio I, selten.

Clad. rangiferina (L.) Web. I und II sehr häufig, bestandbildend, z. T. reichlich fruchtend.

Clad. silvatica (L.) Rbnh. I und II, sehr häufig und bestandbildend, auch in der f. *sphagnoides* Floerke.

b) Sonstige Flechten-Beobachtungen.

Cladonia caespiticia (Pers.) Floerke Uferau von St. Bartholomä.

Clad. chlorophaea (Floerke) Zopf. Felsblock in der Niederbrunnsulzen bei 2100 m. — v. *pterygota* Floerke im Wald bei Kührint.

Clad. deformis Hoffm. v. *crenulata* Ach. Baumstrünke im Walde des Schapbachbodens.

Clad. furcata (Huds.) Schrad. var. *foliolosa* Del. Wald bei Kührint; v. *pinnata* (Floerke) Wainio ebenda; var. *truncata* Floerke Schapbachtal gegen Kührint.

Clad. symphyrcarpia (Ach) subsp. *hungarica* Wain. Hang der Kührint zum Schapbachboden, auf Felsblöcken; außerhalb des Schutzgebietes Rötlbachtal im Lattengebirge.

Letharia vulpina (L.) Wainio auf alter *Larix* am „Am Stein“.

Peltigera aphthosa (L.) Hoffm. mit Apothezien am „Am Stein“.

Eine größere Anzahl von Flechten harrt noch der Bearbeitung, die in liebenswürdiger Weise Herr Direktor Anders, Böhm.-Leipa übernommen hat.

4. Moose.

Die flüchtigen Besuche in den früheren Jahren erlaubten es nicht, dem Gedanken einer Zusammenstellung sämtlicher im Schutzgebiet vorkommender Moosarten näherzutreten. Vielmehr mußte danach gestrebt werden, durch Auffindung möglichst vieler interessanter und seltener Formen den Wert des Gebietes auch in dieser Hinsicht nachzuweisen. Beim diesmaligen längeren Aufenthalt sollte allen Moosen Aufmerksamkeit geschenkt werden, um so viel als möglich Bausteine zu einer Moosflora zusammenzutragen. Trotzdem nun gerade die Funtenseeegend als leicht zu erreichen und wegen des bequemen Stützpunktes bisher am häufigsten besucht und daher auch am besten bekannt war, gelang es doch wieder manches bemerkenswerte Moos zu finden; ein Beweis, wie unerschöpflich das Naturschutzgebiet ist.

Nicht bloß für das Schutzgebiet sondern für die bayerischen Alpen überhaupt neu war *Cynodontium alpestre*, ein arktisches Moos, welches bisher in den Alpen nur von je einem Fund in der Schweiz und in den Dolomiten bekannt war. Es wuchs in einem schönen Rasen auf Latschenhumus über Kalkfelsen zwischen Oberbahneralpe und Funtensee bei etwa 1700 m.

Außer diesem weitaus schönsten Fund sind für das Gebiet neu:

Campylopus fragilis zwischen St. Bartholomä und Schrainbach;

Webera commutata zwischen Feldalpe und Totes Weib, 1900 m;

Mnium Seligeri Funtensee und Rennergraben, 1700 m;

Philonotis seriata Moor zwischen Grünseealpe und Schwarzensee, 1650 m;

Cratoneuron decipiens ebendort.

Für folgende, im Gebiet bisher wenig bekannte Arten wurden neue Fundorte festgestellt:

Dicranella Grevilleana humoser Boden am Viehkogel, 1700 m;

Dicranum neglectum Humus über Felsen am Viehkogel 1700 m;

D. Mühlenbeckii mit var. *brevifolium* zwischen Ofenloch und Hirsch 1700 m, zwischen Geigen und Hirsch 1630, Niederbrunnsulzen 2377 m;

D. congestum an morschem Holz am Grünsee 1550 m, am Hahnenkamm 1700 m, Niederbrunnsulzen, auf steinigem Boden, 2377 m;

D. viride an Buchen im Schrainbachtal, 800 m;

D. albicans mehrfach um den Funtensee 1610—30 m, im Moor am „Stein“ 1800 m;

Tetraplodon mnioides zwischen Oberlahneralpe und Funtensee 1700 m;

T. urceolatus Niederbrunnsulzen 2300—2377 m;

Cinclidium stygium auf dem nassen Boden einer Felskluft in großen Rasen, 1700 m;

Catoscopium nigratum zwischen Geigen und Hirsch, 1630 m und am Viehkogel, 1700 m, auf nassem Humus über Kalkfelsen.

Polytrichum sexangulare mit Früchten zwischen Feldalpe und Totes Weib, in Schneetälchen, 1900 m;

Anomodon apiculatus an Buchen im Schrainbachtal, 800 m;

Orthothecium chryseum auf Erde unterhalb Niederbrunnsulzen, 2120 m;

Brachythecium trachypodium an den Wänden einer Kalkkluft bei der Grünseealpe 1650 m;

B. latifolium nasser Humusboden am Viehkogel, 1700 m;

Cratoneuron curvicaule mehrfach am Viehkogel, 1700 m und in der Niederbrunnsulzen 2120 m;

Hypnum Bambergeri Kalkfelsen unter der Niederbrunnsulzen 2120 m;

H. Vaucheri var. *coelophyllum* Felsen in der Niederbrunnsulzen, 2350 m;

H. revolutum ebendort, 2377 m;

Peltolepis grandis von Unterlahneralpe ca. 1000 m bis gegen Niederbrunnsulzen 2000 m mehrfach;

Reboulia hemisphaerica von Oberlahneralpe bis Funtensee 1500—1700 m;

Neesiella rupestris Felsspalten in der Zirbenau und bei der Teufelsmühle ca. 1600 m;

Haplozia sphaerocarpa var. *nana* Moor zwischen Geigen und Viehkogel 1630 m;

H. longiflora zwischen Oberlahner u. Funtensee 1700 m;

H. Hornschuchiana nasser Boden auf der Grünseealpe 1600 m;

Calyptogeia suecica morsches Holz beim Grünsee, 1550 m, und in der Zirbenau;

Scapania irrigua Moore um den Funtensee mehrfach.

5. Farne.

Eine Begehung des Watzmannkars, die der Suche nach dem hier von Funck im Jahre 1797 angeblich aufgefundenen *Asplenium fissum* galt, verlief resultatlos. Die Zweifel Prantls an diesem Vorkommen bestehen daher wohl zu Recht, zumal auch im Herbar Funck (im Besitze des Lyzeums in Bamberg) sich kein Belegexemplar findet (nach Mitteilung von Herrn Professor Dr. Schneid, Bamberg). Vielleicht liegt eine Verwechslung mit den Blättern einer Phanerogame (*Achillea* ?) vor.

6. Phanerogamen.

Als niedrigste Standorte für *Salix reticulata* L. im Gebiete finden sich bei Magnus Gotzenalpe, Torrener Joch und Moosscheibenwand bei ca. 1700 m. Wir fanden diese hübsche Weide am Südosthang zum Grünsee schon bei etwa 1540 m.

7. Pflanzensoziologische Untersuchungen.

Eine weitere Aufgabe bestand in der Untersuchung der Pflanzengesellschaften des Gebietes. Schon Magnus hat in seiner Arbeit über die Vegetationsverhältnisse des Pflanzenschonbezirkes bei Berchtesgaden einen Überblick gegeben, doch sind weitere, eingehendere Untersuchungen nach neueren Gesichtspunkten notwendig. Es wurde zunächst damit begonnen, die Assoziation der Latschenbestände einer Bearbeitung zu unterziehen und zwar besonders der um den Funtensee von etwa 1600—1700 m gelegenen. Die Latsche, *Pinus montana*, wächst hier in großen Beständen auf Karrenfelsen und lagert auf diesen im Verein mit den in ihrem Schutze wachsenden Pflanzen starke Humusdecken ab; die tiefen Rinnen sind ebenfalls ganz damit erfüllt. Mit Hilfe einer der jetzt üblichen Methoden der Pflanzensoziologie wurden nun diese Strauchbestände der Latsche auf die Zusammensetzung ihres Bestandes untersucht und zwar an 10 Einzelbeständen, die jedesmal durch eine mehr oder weniger begrenzte Latschengruppe von ziemlich gleichem Umfang gebildet wurden. Alle Pflanzen, die sich darin fanden, wurden notiert und ihr Anteil am Bestand geschätzt.

Die Latschenbestände setzen sich aus folgenden Grundformen der Vegetation zusammen: Unter den hohen Sträuchern überwiegen zwar die Fallaubsträucher an Artenzahl (5), doch übertrifft sie die Latsche als einziger Vertreter der Nadelsträucher an Massenentwicklung. Auffallend ist die große Zahl der Zwergsträucher (13), worunter sich wiederum nur 1 Nadelstrauch, der Zwergwacholder, befindet. Die Form der Lianen wird durch *Clematis alpina* repräsentiert. Die krautartigen Pflanzen (32) stellen natürlich den größten Anteil; die eigentlichen Kräuter sind zahlreicher als die grasartigen (7). Die Zahl der Moose ist mit 10 Vertretern auffallend gering, verhältnismäßig hoch die der Flechten (8). Die hohen Sträucher bilden die Strauchschicht, die Zwergsträucher und Kräuter die Feldschicht und die Moose und Flechten die Bodendecke.

Konstant, d. h. in fast allen Beständen aufgefunden, ist außer der *Pinus montana* kein hoher Strauch, dagegen in der Feldschicht die Zwergsträucher *Vaccinium Myrtillus* u. *V. Vitis idaea*, unsere bekannte Heidel- u. Preiselbeere, erstere an Masse die letztere übertreffend. Von den krautigen Bestandteilen ist keiner konstant, dafür aber 3 Moose, nämlich die auch in der Ebene häufigen Arten *Hylocomium proliferum* mit dem größten Anteil an der Bodendecke, *H. Schreberi* und *Dicranum scoparium* mit ungefähr gleicher Beteiligung am Bestande. Von den Flechten ist nur das isländische Moos, *Cetraria islandica*, konstant, doch wird es an Masse öfter von den nicht konstanten Cladonien übertroffen.

Nach diesen konstanten Bestandselementen kennzeichnen sich die Latschenbestände durchaus als Strauchwälder, die mit Nadelwäldern tieferer Lagen, besonders solchen auf humusreichen Böden, die größte Ähnlichkeit haben. Die Beziehungen zu solchen, besonders zu den Moorwäldern, werden noch größer durch das Vorkommen der Rauschbeere, *Vaccinium uliginosum*, die zwar in unseren Beständen nicht konstant ist, es aber in genügend großen Arealen wahrscheinlich werden wird. Die Latschenwälder ersetzen also über der Waldgrenze gewissermaßen die geschlossenen Nadelwälder.

Während die Konstanten den Legföhrenbeständen kein charakteristisches Gepräge verleihen, das ihnen nach ihrer Höhenlage eigentlich zukäme, geschieht dies zum Teil durch die Bestandteile, die zwar häufig in ihnen vorkommen, sich aber in unseren kleinen Arealen nicht jedesmal gezeigt haben, nämlich durch die sogen. akzessorischen Arten. Sie werden bei Betrachtung zahlreicherer größerer Areale wahrscheinlich in die Konstanten aufrücken. Von den Sträuchern gehören dazu die blaue Heckenkirsche, *Lonicera caerulea*, wieder ein Moorbestandteil

der Hochebene, ferner die Grünerle, *Alnus viridis*, und die Alpenzwergmispel, *Sorbus chamaemespilus*, alle drei alpin. Wichtiger noch sind die Zwergsträucher, nämlich die Schneeheide, *Erica carnea*, der Zwergwacholder, *Juniperus nana*, die beiden Alpenrosen, *Rhododendron ferrugineum* und *hirsutum*, die kahle Weide, *Salix glabra* und die schon erwähnte Rauschbeere. Mit Ausnahme der letzteren sind sie alle alpin und sehr für diese Bestände bezeichnend. Von den Kräutern sind als akzessorisch anzusehen: *Gentiana pannonica*, *Geranium silvaticum*, *Homogyne alpina*, *Leontodon hastilis* var. *hispidus*, *Solidago virga aurea* var. *alpestris* und von Gräsern: *Calamagrostis villosa* und *Luzula glabrata*. Obwohl alle diese nie in solchen Mengen wie die meisten Zwergsträucher auftreten sondern stets einzeln, sind sie doch mit Ausnahme des *Leontodon* als Gebirgsarten charakteristisch für die Latschenwälder über der Waldgrenze. Die Moose liefern keine akzessorischen Bestandteile, wohl aber die Flechten, nämlich zwei *Cladonien*, *Cl. silvatica* und *Cl. gracilis* var. *elongata*, beide allgemein verbreitet und wenig bezeichnend.

Als Varianten der Latschenbestände können bisweilen Bestände von *Juniperus nana* u. *Loiseleuria procumbens*, der Alpenazalee, auftreten, doch wurden sie bisher zu wenig beobachtet. Dagegen sind die *Rhododendron*-Assoziationen nicht als solche aufzufassen. Es handelt sich nur um die *Rhododendron hirsutum*-Assoziation; die rostfarbige Alpenrose ist als humusliebende Art in unserem Gebiete wohl immer an die Latsche bzw. an die lichten Bestände der Lärche und Zirbe gebunden. *Rhododendron hirsutum*-Bestände sind dagegen als durchaus selbständige Assoziationen zu betrachten, die entweder als Vorläufer der Latschenbestände auftreten oder in höheren Lagen, in denen ihnen die *Pinus montana* nicht mehr zu folgen vermag, als Dauerbestände.

Diese Feststellungen sollen in anderen Teilen des Gebietes noch nachgeprüft und ergänzt werden; sie mögen einstweilen nur als vorläufig gelten.

Die Humuslagen in den Latschenwäldern zeigen an den Stellen, wo sie über die Kalkfelsen gewissermaßen überquellen, Erosionserscheinungen, die durch Abbrüche verursacht sind. An diesen der Verwitterung zugänglichen Stellen siedelt sich eine reiche Moosflora an, die anfangs zu den Latschenbeständen gerechnet wurde. Doch muß sie davon abgetrennt und für sich betrachtet werden. Das Fehlen konstanter Arten, sowie die geringe Zahl akzessorischer — in unseren Beobachtungen nur 4: *Blepharostoma trichophyllum*, *Calypogeia Neesiana* var. *repanda*, *Mastigobryum deflexum* und *Webera cruda* — lassen vermuten, daß diese Moosgesellschaft in ihrer Entwicklung

nicht abgeschlossen ist, also keinen Dauerzustand darstellt, doch muß diese Vermutung noch durch eine größere Zahl von Beobachtungen erhärtet werden.

Besonderes Interesse verdienen auch die Hochmoorbildungen des Funtenseegebietes. Von Magnus wurde nur das Moor am Saletstock als Hochmoor angesehen und als einziges im Schutzgebiet bezeichnet, doch müssen die kleinen Bestände von schütterem *Trichophorum caespitosum* zwischen Geigen und Viehkogel, zwischen Geigen und Hirsch, sowie am „Stein“ als solche angesehen werden, denn sie sind durchaus uhrglasartig aufgewölbt, wenn auch Torfmoose in ihnen keine Rolle mehr spielen. Ich fand nur an einer Stelle einen kleinen Rasen von *Sphagnum medium*. Sie sind aber aus Sphagnumtorf gebildet und stellen Stillstandkomplexe von Hochmooren dar, die unter den heutigen klimatischen Verhältnissen nicht mehr weiterwachsen können. Solche sind in den Alpen auch anderwärts gefunden worden. Ihr Pflanzenbestand ist außerordentlich arm; außer dem erwähnten *Trichophorum* kommen häufiger nur Moose, besonders *Drepanocladus exannulatus* und *Scapania irrigua* vor. An den Rändern geht der Bestand in *Nardus stricta*-Rasen über. Die genauere Untersuchung dieser Moore würde sicher viel interessante Ergebnisse in moorgeologischer und pflanzengeographischer Hinsicht zeitigen.

Die Landwirbeltiere im Naturschutzgebiet Königssee.

Von Franz Murr, Bad Reichenhall.

Während meiner über eine lange Reihe von Jahren sich erstreckenden Kreuz- und Querzüge durch die Berchtesgadener Berge, auf gebahnten und ungebahnten Pfaden, ist es mir als Tier- und Landschaftsmaler vergönnt gewesen, einen tiefen Einblick in die Tierwelt dieser Gegend zu tun. Aus meinen Aufzeichnungen, die der Niederschlag meiner Beobachtungen und gelegentlichen Sammelns sind, soll nachstehend ein kurzer Auszug gegeben werden als Beitrag zur Landwirbeltier-Fauna des Schutzgebietes und als vorläufiger Überblick. Eine vollständige Liste der vorkommenden Arten kann und soll es nicht sein. Anlässlich der Besprechung einzelner wichtigerer Arten mögen einige mir gerade zur Hand liegende Literaturstellen Platz finden. —

In der Natur des Schutzgebietes als Alpenpark liegt es, daß hauptsächlich die subalpine und alpine Fauna vertreten ist und geschützt werden soll. Immerhin sind faunistisch, öko-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [17_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Schoenau Karl von, Paul Hermann (Karl Gustav)

Artikel/Article: [Botanische Ergebnisse 21-29](#)